

Die Entlastung

von *Manfred Seitz*

Eine chinesische Geschichte erzählt, wie ein Mann mit einem Sack voll Getreide auf dem Rücken zu einer Mühle geht.

Am Eingang der Mühle angekommen, bleibt er stehen. Er kommt nicht weiter, denn er bleibt mit dem Getreidesack im Eingang stecken. Der Sack, den er auf dem Rücken trägt, ist zu breit; er gelangt mit ihm nicht durch die Tür. Da nähert sich jemand von der Seite, geht auf ihn zu und nimmt ihm den Sack vom Rücken. Nun kommt er hindurch.

In dieser Geschichte wird deutlich, worum es in der Beichte geht. Die Last der Schuld, die wir mit uns herumtragen, soll abgenommen werden, weil wir sonst nicht durch die „enge Pforte“ (Matth. 7,13) kommen. Von Sünde, die uns belastet, sollen wir befreit werden – es geht um Entlastung.

Die Entlastung durch Beichte unterscheidet sich von allen anderen Wegen, mit Schuld umzugehen. Ich kann Schuld verschweigen, ich kann sie aus meinem Bewußtsein verdrängen. Aber sie ist dann nicht verschwunden. Nicht selten drängt sie sich wieder hervor. Dabei kommt es häufig zu psychischen und körperlichen Erkrankungen.

Ich kann auch der Sünde den Stachel des Ärgerlichen nehmen, so daß sie mein Gewissen nicht länger beunruhigt. Aber auch die Verharmlosung kann vorhandene Schuld nicht beseitigen. Wenn der Mann in unserer Geschichte sich eingeredet hätte, sein Sack wäre gar nicht so schwer und breit, wäre er dennoch nicht durch das Tor gekommen.

In der Beichte hingegen geht es weder um Verdrängung noch um Verharmlosung. Schuld wird vielmehr als solche ernst genommen und vor den richtenden und vergibenden Gott gebracht. Es ist nicht Selbstvergebung, sondern Gottes Vergebung, die durch den Kreuzestod Jesu geschehen ist. Damit wird die Schuld abgenommen, die Last ist nicht mehr da.

Diese Entlastung trägt den Charakter des Endgültigen, mit dem sie jedem Zweifel, der sich auch später einstellen mag, trotzen kann. Die Entlastung der Vergebung, die wir in der Beichte erfahren, ist die Freiheit in Christus, die unser Leben mit Freude gestalten will.

„Unsere Seele ist entronnen wie ein Vogel dem Netze des Vogelfängers; das Netz ist zerrissen, und wir sind frei.“ (Psalm 124,7)

Aus: Manfred Seitz u.a., Die Freude der Beichte, Neukirchen-Vluyn: Schriftenmissions-Verlag 1985, S. 31-32